

Sternsinger zogen wieder durch Haltern

Haltern. Noch liegt Haltern im Schlaf, da ziehen Nils, Tom und Simon schon los. Als Sternsinger bringen sie Segen an die Türen – leise und erstaunlich früh am Morgen.

Es ist noch früh am Samstagmorgen, als Nils (12), Tom (12) und Simon (13) ihren Stern durch die kalte Luft tragen. Leise ziehen die drei Sternsinger durch Hamm-Bossendorf – mit Gesang, Segen und einer Mission, die weit über den Ort hinausreicht. Zuvor hatte Diakon Markus Kemper in der kleinen katholischen Heilig-Kreuz-Kirche die 43 Kinder gesegnet, die bei der diesjährigen Sternsinger-Aktion dabei sind. Michael Sinder von der St.-Sixtus-Kirche ist begeistert: „So viele hatten wir noch nie.“

Für Kinder in Bangladesch

Die drei Jungs gehen ein Stück die Marler Straße entlang. Drei Klingeln. Keine Tür öffnet sich. Hat sich da nicht eine Gardine bewegt? Egal, Krönchen richten – weiter geht's. Ein schneller Straßenwechsel auf die Fläesheimer Straße und der erste Erfolg kommt: Ein älterer Mann öffnet, Nils, Tom und Simon singen das Sternsingerlied. Wenig später landet eine Handvoll Münzen in der goldfarbenen Spendenbox.

Der Erlös der Aktion geht in diesem Jahr nach Bangladesch. Damit Kinder wie Tazim (12) und Nour (12) nicht für umgerechnet 1,50 Euro am Tag unter unwürdigen Bedingungen in Fabriken schuften müssen, sondern zur Schule gehen können. An einer Haustür klebt ein eilig handgeschriebener Zettel: „Sternsinger, bitte auch im Hinterhaus rechts um die Ecke klingeln.“ Dort öffnet Rudi Korte die Tür – als hätte er schon auf die Sternsinger gewartet. Er hört lächelnd zu, steckt den drei Jungen einen Schein und eine Tafel Schokolade zu. Tom erzählt später: „Wir kriegen viele Süßigkeiten. Die kommen alle auf einen Haufen und werden dann der Tafel gespendet.“

Das Schneetreiben wird dichter. Seit vier Jahren schon machen die drei Jungs bei der Sternsinger-Aktion mit – immer in der gleichen Besetzung. Ein eingespieltes Team. Und? Sind die Menschen noch spendabel? Die Reporterfrage be-



Simon, Tom und Nils sind als Sternsinger in Hamm-Bossendorf unterwegs.

FOTO CHRISTOF PERREVOORT

antwortet Nils: „Ja, weil es ja um Kinder geht. Die Summe bei der Sternsingeraktion ist von Jahr zu Jahr größer geworden.“ Schlechte Erfahrungen haben die drei noch nicht gemacht. „Die Leute sind immer sehr freundlich zu uns“, sagt Simon. „Wir bringen ja auch den Segen.“

Mit Kreide oder als Sticker hinterlassen die Sternsinger den Segensspruch „20+C+M+B+26“. Viele halten die Buchstaben für die Namen der Heiligen Drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar. Doch Diakon Markus Kemper klärt auf: Es ist Latein – Christus mansionem benedicat. Christus segne dieses Haus.

An einem braungeklankerten Einfamilienhaus wartet schon



Gruppenbild in der Kirche: Die Sternsinger 2026 in Hamm-Bossendorf.

FOTO CHRISTOF PERREVOORT

eine Frau und staunt: „Oh, eine reine Jungengruppe. Hatte ich auch noch nicht.“ Sie steckt lachend einen 50-Euro-Schein in die Spendenbox. So eine Großzügigkeit ist eher selten, das wissen auch die drei Jungs und bedanken sich. Die Stern-

singer waren am Samstag (3. Januar) in den Gemeinden St. Joseph, St. Sixtus, St. Marien, St. Laurentius, St. Maria Magdalena und Heilig Kreuz unterwegs. In St. Antonius werden sie traditionell am Sonntag (4. Januar) aufbrechen, in St.

Lambertus und St. Andreas am 10. Januar. Das Motto lautet: „Schule statt Fabrik, Sternsinger gegen Kinderarbeit.“

Die Sternsinger aus Hamm-Bossendorf waren zufrieden. Mehr als 3.480 Euro haben sie gesammelt. Da hat sich die Organisationsmühe von Maria Benneman, Heike Engler, Dagmar Hoffmann und Nicole Laska gelohnt.

Etwas über 50.000 Euro haben die Kinder am Anfang des vergangenen Jahres in ganz Haltern gesammelt. Die Organisatoren hoffen, ein ähnliches Ergebnis auch 2026 zu erreichen. Für Kinder wie Tazim und Nour in Bangladesch – und für die Hoffnung, dass Schule wieder wichtiger wird als Fabrikarbeit.